

Wintershow zum Ende

GELSENKIRCHEN. Die Anfang Januar im Schneesturm eröffnete Kulturhauptstadt 2010 verabschiedet sich wieder mit einer Wintershow unter freiem Himmel. „Wir bleiben unserem Erfolgsrezept treu: Es wird kalt und es gibt starke Bilder“, sagte Ruhr.2010-Chef Fritz Pleitgen. Geplant ist eine Live-Veranstaltung mit Musik am 18. Dezember auf der ehemaligen Zeche Nordstern in Gelsenkirchen. dpa

Sorge ums Erbe

ULM. Designer, Künstler und Wissenschaftler fürchten um den Umgang mit dem Erbe der Hochschule für Gestaltung (HfG) in Ulm. In einem von der Stiftung Bauhaus Dessau verbreiteten Schreiben kritisieren sie die private HfG-Stiftung, die das Erbe der Hochschule verwaltet. Deren inhaltliches Profil drohe verloren zu gehen, weil kommerzielle Interessen im Vordergrund stünden. Das Land solle sich stärker für den Erhalt der Ulmer Designgeschichte einsetzen, fordern sie. dpa

Engagement für den klassischen Jazz

Abschiedskonzert des Posaunisten Bernhard von Kameke mit der Penthouse Jazzband im ausverkauften Pforzheimer Bottich

PFORZHEIM. Bernhard von Kameke war sichtlich gerührt und nahezu sprachlos, als Siegfried „Bibi“ Kreutz seinem langjährigen musikalischen Weggefährten bei dessen Abschiedskonzert nicht nur ein paar edle Tropfen, sondern auch eine Sammlung „sämtlicher Aufnahmen, die wir je gemacht haben“ (Kreutz), in digitalisierter Form überreichte. Dass die Tondokumente der fast 40-jährigen Bandgeschichte nicht nur bei Kameke großen Anklang fanden, zeigten die Reaktionen aus dem Publikum. „Gibt es diese Sammlung von Aufnahmen wirklich nur einmal ganz exklusiv?“, wollte ein Fan der Penthouse Jazzband wissen, der gerne ein paar Geldwerte gegen klangvolle Silberlinge getauscht hätte.

„Zur Erinnerung an die vielen tollen Konzerte“, wie der begeisterte Zuhörer ergänzte. Letztmals – zumindest offiziell – stand der Posaunist Bernhard von Kameke mit der 1972 gegründeten Penthouse Jazz-

band im Bottich auf der Bühne und ließ seiner Spielfreude noch einmal freien Lauf. Dass der aus Herzensgründen aus dem Schwarzwald nach Franken umgezogene Musiker in der Goldstadt sehr geschätzt wird, wurde schon vor dem Konzertsaal deutlich. Auf den roten Plakaten, mit denen die Penthouse Jazzband regelmäßig für ihre Konzerte wirbt, prangte ein großer, weißer Papierstreifen mit nur einem Wort: ausverkauft.

Nicht nur der Auftritt Bernhard von Kamekes aber war es wert, das Konzert zu erleben. Die Penthouse Jazzband, die laut einem Text zur Veröffentlichung der ersten Tonbandaufnahmen in den 70er-Jahren „als Katastrophenorchester“ gegründet worden war, um die „Pforzheimer Kulturszene zu unterwandern“, bewies mit ihrem Konzert, dass sie zu Recht eine große Fangemeinde hat. In der aktuellen Besetzung mit Siegfried „Bibi“ Kreutz



Spielfreudig: Bernhard von Kameke bei seinem letzten Pforzheimer Auftritt. Foto: rec

(Piano), Hans-Peter Maisenbacher (Banjo und Gitarre), Rolf Martin (Bass), Wolfgang Scherb (Klarinette und Saxofon), Uli Allinger (Trompete und Flügelhorn) sowie Martin Hohloch (Schlagzeug) und dem Posaunisten Bernhard von Kameke hat die Formation einmal mehr mit fast schon missionarischem Eifer für den klassischen New Orleans Jazz und Dixie geworben.

Humoristischer Schlenker

Dabei haben die sieben Musiker nicht nur eindrucksvolle Klangbeispiele gegeben. Bernhard von Kameke hat das abwechslungsreiche Programm auch mit zahlreichen Informationen zu den Komponisten der Werke oder deren frühe Interpretationen bereichert und mit manch humorigem Schlenker auch den einen oder anderen Lacher provoziert. Mit den hervorragend ausgewählten Kompositionen von Louis Armstrong, Fats Waller, Billie Holiday oder Joe „King“

Oliver sagte aber nicht nur Bernhard von Kameke auf Wiedersehen. Karl-Otto Schmidt aus Dietlingen, der künftig an der Stelle Bernhard von Kamekes die Posaune spielen und auch mit dem Sousaphon Akzente setzen wird, schloss noch am selben Abend die entstandene Lücke. Mehr noch: Kameke und Schmidt agierten bei dem letzten „Jazzclub 55“-Konzert dieses Jahres auch im Doppel, wobei Schmidt auch mal als Bassist in die Saiten des Kontrabasses von Rolf Martin griff, während dieser sich auch als versierter Klarinettist in Szene setzte.

Ganz gleich ob die Formation mit dem eher zurückhaltenden Stück „New Orleans“, der dynamischen Komposition „Bei mir Du schön“ oder aber mit den Stücken „It’s A Sin To Tell A Lie“ oder dem einst von Lill Harding mit Klavierklängen so schön verzierten „Chimes Blues“ aufwartete, das Publikum war begeistert. Ralf Recklies